



Antwort zur Anfrage Nr. 1311/2015 der SPD-Ortsbeiratsfraktion Mainz-Laubenheim betreffend  
**Schnakenplage in Laubenheim (SPD)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Die Schnakenbelastung ist abhängig von der Anzahl der Hochwasserspitzen und Dauer eines Hochwassers. Je mehr Niederschläge im Quellgebiet des Rheins in den Schweizer Alpen als Regen und nicht als Schnee erfolgen, desto mehr Hochwässer entstehen.

Das Problem der Rheinschnaken kann also niemals ganz gelöst werden, sondern immer nur von Ereignis zu Ereignis. Zeitpunkt und Größe des nächsten Ereignisses sind nur sehr kurzfristig vorhersehbar.

Für Mainz-Laubenheim war in diesem Frühjahr speziell das Hochwasser in der Zeit vom 28.04. bis zum 19.05.2015 eine Belastungszeit mit Rheinschnaken gewesen. Dabei blieb der Schnakenlarvenbesatz bei den Schöpfproben trotzdem unterhalb der Werte von 50 Larven je Liter bei kleinflächigen Überschwemmungen. In Mainz-Laubenheim war daher ein Bekämpfungseinsatz gegen Rheinschnaken nicht erforderlich.

Während der Hochwasserzeiten benötigt die Kommunale Aktion zur Bekämpfung der Schnakenplage (KABS) alle Kräfte zur Eindämmung der Rheinschnaken. Die Kontrollen und Einsätze gegen Hausschnaken erfolgen nach Ablaufen des Hochwassers wieder regelmäßig im Abstand von 14 Tagen.

Die Hausschnaken stellten in diesem Jahr bedingt durch lange Trockenperioden eine eher geringe Belastung dar, da die Entwicklungsmöglichkeiten bislang nur eingeschränkt gegeben waren. Diese Problematik ist nach Angaben der KABS in Mainz im Griff, solange keine neuen ‚Schnakenquellen‘ durch nicht abgedeckte Regenfässer, Güllegruben, aufgegebene Schwimmbäder etc. entstehen.

Die Arbeit der KABS wird laufend weitergeführt. In den Ortsverwaltungen und im Umweltinformationszentrum sind weiterhin die ‚Schnakentabletten‘ erhältlich. Das Grün- und Umweltamt rät außerdem zur Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichtes, Vögel und Fledermäusen attraktive Brut- und Lebensbedingungen anzubieten. Dazu können Nisthilfen auf privatem Gelände aufgestellt oder an Gebäuden angebracht sowie verstärkt heimische Büsche, Bäume und Blumen gepflanzt werden.

Mainz, 09.07.2015

gez. Eder

Katrin Eder  
Beigeordnete